

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 5/2025 www.vida.at

vida

Solidarität



LOHNZURÜCKHALTUNG?

NICHT MIT UNS!

MEHR AB SEITE 4

MITMACHEN & GEWINNEN
Deine Meinung ist gefragt!
Schau auf Seite 23

OGB



Mehr für dich! Mehr für alle!

MARION TOBOLA
CHEFREDAKTION | vida

AMELA MURATOVIC
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

Ob auf Schienen, in Spitälern, im Handel, in der Luftfahrt, in der Sicherheit oder in der Sozialwirtschaft: Es sind die Beschäftigten, die unser Land am Laufen halten. Gerade weil ihre Arbeit unverzichtbar ist, verdienen sie mehr. Dafür kämpfen wir jetzt in den KV-Verhandlungen. Dabei lautet das Motto: Lohnzurückhaltung? Nicht mit uns! Erfahre mehr ab **Seite 4**.

Stell dir vor, du machst genau die gleiche Arbeit wie dein Kollege – aber am Ende des Monats landet bei dir weniger auf dem Konto. So ergeht es vielen Frauen in Österreich. Sie verdienen im Schnitt 16 Prozent weniger als Männer. Damit das endlich aufhört, braucht es klare Regeln: Gleiche Arbeit muss gleich bezahlt werden. Lohntransparenz ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung – und sie kommt. Lies mehr dazu ab **Seite 10**.

Aber Gerechtigkeit endet nicht beim Gehalt. Auch freie Zeit ist ein Recht, kein Bonus. Dass wir heute mindestens fünf Wochen Urlaub haben, ist kein Zufall, sondern das Ergebnis jahrzehntelanger gewerkschaftlicher Kämpfe. Und das zeigt: Unsere Rechte als Arbeitnehmer:innen sind nie selbstverständlich. Wir müssen sie erkämpfen, verteidigen und schützen – gemeinsam! Mehr darüber auf **Seite 17**.

Und zum Schluss eine persönliche Frage: Wie gefällt dir unser Magazin? Klickst du dich durch unsere Website? Hörst du unseren Podcast? Was interessiert dich am meisten? Deine Meinung zählt! Mach mit bei unserer Umfrage – und sichere dir die Chance auf einen tollen Gewinn. Schau auf **Seite 23**.

Wir danken dir für deine Treue und wünschen dir eine inspirierende Lektüre!



Lohnzurückhaltung? Nicht mit uns!

4–9

KV-Verhandlungen:
Gemeinsam im Einsatz für
faire Löhne in vida-Branchen

Gerechte Einkommen – jetzt!

10–11

Wie die neue EU-Richtlinie
mehr Transparenz schafft

Urlaub heißt abschalten

17

Freie Tage sind kein Luxus,
sondern ein Recht



Mit Herz und Haltung

22

Drei vida-Landes-
vorsitzende im Einsatz
von West nach Ost

Deine Meinung ist gefragt

23

Mach mit und gewinne mit
etwas Glück ein iPad

Gewinnspiel-Rätsel

24

Goldener Herbst für
wenig Geld mit unseren
vida-Ferienwohnungen

Mitglied am Wort

25

ÖBB-Jugendvertrauensrätin
Sophia Ebner: „Ich will, dass
jede Stimme gehört wird!“



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudörfel REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Muratovic (ÖGB, CvD) AUTOR:INNEN Cornelia Groiss, Hansjörg Miethling, Marion Tobola (alle vida), Barbara Kasper, Peter Leinfellner, Amela Muratovic (alle ÖGB) GRAFIK ÖGB-Verlag ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESERBRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSADRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin COVERBILD Lisa Lux OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



© WWW.STEFANOHAM.COM

Im Interview Roman Hebenstreit,
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

„Wir können uns keine Lohnkürzungen leisten!“

vida-Magazin: Der Sommer ist vorbei. Die vida hatte alle Hände voll zu tun ...

Roman Hebenstreit: Absolut! Die neue Trinkgeld-Regelung zum Beispiel schafft Transparenz und soziale Absicherung für die Beschäftigten. Mit unserer Forderung nach einem Sicherheitsdienstleistungsgesetz konnten wir politische Unterstützung gewinnen – ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Sicherheit. Ab 2026 können wir auch für freie Dienstnehmer:innen Kollektivverträge einfordern. Gelingt das, bedeutet das Zugang zu Mindestlöhnen, Urlaub und Krankheitsabsicherung. Außerdem gilt die verpflichtende Arbeitszeit-Meldung für Arbeitgeber. Das bringt mehr Klarheit für alle, besonders in Branchen mit vielen Teilzeitkräften und Überstunden.

vida-Magazin: Der KV-Herbst ist ins Land gezogen. Welches große Ziel hat sich die vida gesetzt?

Roman Hebenstreit: Unser klares Ziel lautet: Reallohnzuwächse, um die Kaufkraft der arbeitenden Menschen zu sichern! Wer Lohnzurückhaltung fordert, hat keine Vorstellung davon, wie schwer viele Menschen bereits jetzt über die Runden kommen. Steigende Mieten, teurere Lebensmittel, höhere Energiekosten – das trifft uns alle. Wird die Inflation nicht ausgeglichen, werden wir ärmer. Im Extremfall bedeutet es sogar: Für die gleiche Arbeit gibt es weniger Geld. Das ist nicht nur ungerecht, es schadet auch dem Wirtschaftswachstum. Denn wer Reallöhne kürzt, sägt am Ast, auf dem auch die Unternehmen sitzen. Für uns als Gewerkschaft ist klar: Anpassungen unter der Inflation führen nicht aus der Krise. Beschäftigte in Verkehr, Pflege, Luftfahrt, Sicherheitsdiensten oder Sozialwirtschaft haben Lohnsteigerungen mehr als verdient. Sie leisten unverzichtbare Arbeit – ohne sie würde das Land stillstehen.

vida-Magazin: Immer wieder ist von Personalmangel die Rede. Wie siehst du das?

Roman Hebenstreit: Das Wort „Personalmangel“ ist nichts anderes als eine freundliche Umschreibung dafür, dass sich viele Branchen kaputtgespart haben. Kein Wunder, dass junge Menschen keine Jobs annehmen, in denen Überstunden selbstverständlich sind, während die Bezahlung nicht reicht. Wer Fachkräfte braucht, muss sie ausbilden und attraktive Arbeitsbedingungen schaffen. Der beste Schutz gegen Personalmangel sind faire Arbeitsbedingungen. Wer gut bezahlt wird, verlässliche Dienstpläne hat und mit Respekt behandelt wird, bleibt auch im Beruf.

vida-Magazin: Die Teuerung bleibt hoch. Welche Erwartungen hast du an die Politik?

Roman Hebenstreit: Die Bundesregierung darf nicht wie in der Vergangenheit tatenlos zusehen, wie Preise außer Kontrolle geraten. Wir brauchen wirksame Preisbremsen bei Energie, Wohnen und Lebensmitteln. Es darf nicht sein, dass Konzerne Rekordgewinne einfahren, während Arbeitnehmer:innen und Pensionist:innen den Gürtel enger schnallen müssen. Unsere Forderung lautet: Preise runter, Einkommen rauf! Nur so bleibt genug zum Leben. In den KV-Verhandlungen kämpfen wir Gewerkschaften für einen fairen Ausgleich. Gerade jene, die sich allein nicht wehren können, dürfen die Inflation nicht allein schultern. Unser Auftrag ist es, Menschen zu organisieren, sie zu ermutigen, mit uns aufzustehen und so Gegenmacht aufzubauen. Deshalb meine Bitte: Kennt ihr jemanden, der oder die noch nicht vida-Mitglied ist? Überzeugt ihn oder sie! Je mehr wir sind, desto stärker sind wir – auch in den Lohnverhandlungen!

Her mit den Prozenten!

Sparen auf dem Rücken der Beschäftigten?

Lohnzurückhaltung? Keine Realloohnerhöhung?

Nicht mit der Gewerkschaft vida! Wir halten dagegen
und kämpfen für faire Löhne!

1%

2%

„Österreichs Beschäftigte halten das Land am Laufen. Sie arbeiten unter Druck, oft unsichtbar – aber unersetzlich. Darum sagen wir klar: keine Reallohnverluste, keine faulen Kompromisse.“

Roman Hebenstreit,
Vorsitzender Gewerkschaft vida

LOHNZURÜCKHALTUNG? NICHT MIT UNS!

GEMEINSAM FÜR FAIRE LÖHNE!

Die Preise steigen, das Leben wird teurer – und dennoch fordern Politik und Wirtschaft Zurückhaltung bei den Löhnen und wettern gegen Realloohnerhöhungen. Doch wir sagen klar: Arbeit verdient Wertschätzung – und zwar auch in finanzieller Form. Lohnzurückhaltung heißt: weniger Einkommen, weniger Sicherheit – ein Leben lang. Faire Löhne dagegen sind gerecht und stärken die Wirtschaft. Denn jeder Euro mehr im Börsel fließt in den Konsum, belebt die Betriebe und sichert Arbeitsplätze. Wer den Menschen Kaufkraft raubt, schwächt die Nachfrage – und gefährdet Wachstum und Wohlstand.

Heißer KV-Herbst

Unser Ziel: Reallohngewinne

Teure Lebensmittel, steigende Mieten, hohe Energiekosten – die anhaltende Teuerung spüren alle. Wenn Löhne nicht mithalten, schrumpft die Kaufkraft. Ein fehlender Teuerungsausgleich bedeutet: für die gleiche Arbeit gibt es weniger Geld. Lohnanpassungen unter der Inflation führen nicht aus der Krise. Unser Ziel für die KV-Verhandlungen im Herbst ist klar: Reallohngewinne in allen Branchen. Nur wenn der Reallohn steigt, können sich die Menschen wieder mehr leisten. Unternehmen geben ihre Kosten längst weiter – warum sollten Arbeitnehmer:innen die Teuerung schlucken? Nur

wenn Beschäftigte mehr Einkommen zur Verfügung haben, läuft die Wirtschaft.

Unsichtbar, aber unverzichtbar

Im September haben wir den „heißen KV-Herbst“ mit einer Pressekonferenz eröffnet (mehr dazu auf vida.at/kvherbst). Mit einer klaren Botschaft: Wer am Personal spart, gefährdet das System. Beschäftigte aus den vida-Branchen leisten täglich essenzielle Arbeit für unser Zusammenleben: Pflegekräfte, Zugbegleiter:innen, Fluglots:innen, Arbeiter:innen im Handel oder Sicherheitskräfte – sie alle tragen entscheidend zur Versorgungssicherheit und sozialen Stabili-

tät unseres Landes bei. Zukunftsfähig werden diese Berufe nur durch faire Löhne, gute Ausbildung, planbare Freizeit und Schutz vor Gewalt am Arbeitsplatz.

Meisterleistung zum Mindestlohn

Sie sorgen dafür, dass Waren frisch und pünktlich in den Supermarkt-Regalen landen: Rund 150.000 Handelsarbeiter:innen sind das Rückgrat der Versorgung. „So unsichtbar die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den Handelslagern in der öffentlichen Wahrnehmung ist, so unverzichtbar ist sie doch für uns alle“, betont Christine Heitzinger, Vorsitzende des vida-Fachbereichs Dienstleistungen. Die Arbeit in den Handelslagern ist dichter und automatisierter geworden – aber sicher nicht einfacher. Viele Beschäftigte haben Migrationshintergrund, genießen gesellschaftlich wenig Ansehen und schuften im Schichtbetrieb, mit steigender Belastung und für Einkommen knapp über dem Existenzminimum. **„Für uns ist klar: Den Arbeiter:innen im Handel gebührt mehr Anerkennung – und die muss sich auch auf den Lohnzetteln zeigen“**, sagt Christine Heitzinger.

Rückgrat unserer Mobilität

Rund 55.000 Eisenbahner:innen bringen täglich Millionen Menschen und Güter sicher ans Ziel. Sie verdienen daher nicht nur Respekt, sondern auch gerechte Lohnabschlüsse.

„Auch heuer gilt: Wir können uns Lohnkürzungen nicht leisten!“, sagt Gerhard Tauchner, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Eisenbahn. **„Wir haben massiven Personalmangel – und die Beschäftigten werden von Überstunden regelrecht erdrückt. Allein die ÖBB suchen in den nächsten fünf Jahren etwa 25.000 neue Mitarbeiter:innen. Sparmaßnahmen würden die Situation nur verschärfen. Schließlich konkurrieren wir mit anderen Branchen, die besser zahlen. Eisenbahnberufe müssen attraktiver werden.“** Vor Beginn der KV-Verhandlungen hat vida eine Umfrage unter den Beschäftigten durchgeführt – mehrere Tausend haben mitgemacht. Das Ergebnis: Eine klare Mehrheit fordert höhere Ist-Löhne und Zulagen über der Inflation, planbare Freizeit, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie mehr Schutz vor Gewalt am Arbeitsplatz. „Die Sozialpartner haben in der Vergangenheit bewiesen, dass sie faire und verantwortungsvolle Abschlüsse schaffen können. So sind wir gut durch Krisen gekommen. Zurufe aus der Politik sind daher entbehrlich. Die Politik soll ihre Aufgaben erledigen – etwa bessere Rahmenbedingungen für Bahnen schaffen und Wettbewerbsnachteile im Schienengüterverkehr abbauen“, mahnt Gerhard Tauchner. Die erste KV-Runde fand zu Redaktionsschluss statt und ging ohne Ergebnis zu Ende.

Starkes Aufkommen in der Luft

Bis zu 4.000 Flugbewegungen täglich steuern die 350 Fluglots:innen der Austro Control – trotz massivem Personalmangel – und sind damit an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt. „Österreichweit fehlen 80 Lotsinnen und Lotsen“, sagt Daniel Liebhart, Vorsitzender des vida-Fachbereichs

Luftfahrt. Fluglotsinnen und Fluglotsen sind verantwortlich für die Sicherheit im österreichischen Luftraum. Trotz Überlastung ist ihre Performance herausragend – doch das System ist am Limit. **„Seit einem Jahrzehnt warnen wir vor dem Personalmangel in der Flugsicherung. Es braucht rasche Entlastung – durch mehr Personal, planbare Freizeit und moderne Dienstpläne“**, fordert Daniel Liebhart. Zusätzlich notwendig sind stärkere Ausbildungsoffensiven. In den KV-Verhandlungen setzt sich das vida-Team auch dafür ein, dass ein Anteil am massiv gestiegenen Luftverkehrsaufkommen bei jenen ankommt, die es verdienen – den Beschäftigten.

Sicherheit braucht mehr

Sie übernehmen Verantwortung in kritischen Situationen, handeln schnell, zuverlässig und oft unter hohem Druck: die rund 18.000 Bewacher:innen in unserem Land. „Von Sicherheitsdienstleistungen profitieren wir alle – ob auf Großveranstaltungen, wie etwa dem ESC im Mai 2026 in Wien, an Bahnhöfen und Flughäfen, in Krankenhäusern, in öffentlichen Gebäuden oder Einkaufszentren. Doch was die Situation der Beschäftigten betrifft, ist noch viel Luft nach oben“, betont Gernot Kopp, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Gebäudemanagement. Die Arbeit im Sicherheitsbereich bringt enorme Verantwortung mit sich. Deshalb braucht es eine verpflichtende, fundierte Ausbildung sowie einen erweiterten Kündigungsschutz und Rechtsbeistand für die Be-

Lohnzurückhaltung? Nicht mit uns!

Wir stehen an der Seite der Beschäftigten und
kämpfen mit voller Kraft für Respekt, Anerkennung
und faire Löhne – in allen Branchen.





schäftigten. Auch das Lohnschema muss fair überarbeitet werden. **„Es kann nicht sein, dass Bewacher:innen für gleiche Tätigkeiten unterschiedlich bezahlt werden. Und in einer Branche mit einem Bruttomindestlohn knapp über 2.100 Euro gilt erst recht: Löhne rauf – und zwar für alle Verwendungsgruppen“**, fordert Gernot Kopp.

Gesundheit am Limit

Sie sind das Herz unserer Gesundheitsversorgung und leisten Großartiges, oft unter enormem Druck – die Beschäftigten in den Spitälern. Doch dem System Krankenhaus fehlt Personal, die Pflegekrise ist Realität. Weniger Personal bedeutet mehr Belastung für jede:n Einzelne:n. „Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiten jedes zweite Wochenende, stellen Privatleben und Erholung hinten und springen zusätzlich ein, wenn wieder jemand ausfällt. Freizeit und Erholung sind kaum planbar“, betont Gerald Mjka, Vorsitzender des vida-

Fachbereichs Gesundheit. **„Verantwortung für andere zu tragen, gehört zum Job. Doch diese Haltung darf nicht ausgenützt werden. Deshalb fordern wir echte Entlastung für die Beschäftigten in unseren Spitälern“**, sagt Gerald Mjka. Bei den KV-Verhandlungen in den Ordensspitälern Oberösterreichs fordert vida unter anderem eine verbindliche, bedarfsorientierte Personalberechnung – mit Konsequenzen, wenn sie nicht eingehalten wird.

Gute Arbeit, gute Bezahlung

Sie leisten Tag für Tag körperliche und emotionale Schwerstarbeit: die 130.000 Beschäftigten im privaten Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich. Ihre Arbeit ist vielfältig, anspruchsvoll und unverzichtbar für uns alle. Gerade deshalb verdienen sie faire Löhne und sichere Arbeitsbedingungen. Unter dem Motto „Gute Arbeit. Faire Löhne. Starke Sozialwirtschaft.“ starten die Gewerkschaften vida und GPA in die KV-Verhandlungen. **„Unser Ziel:**

ein reales Lohnplus, das die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen in der Sozialwirtschaft sichtbar macht und ihre Arbeit endlich angemessen honoriert“, sagt Sylvia Gassner, Vorsitzende des vida-Fachbereichs Soziale Dienste.

Faire Löhne und Respekt jetzt!

Ob auf Schienen, in Spitälern, im Handel, in der Luftfahrt, in der Sicherheit oder in der Sozialwirtschaft: Österreichs Beschäftigte halten das Land am Laufen. Sie arbeiten unter Druck, oft unsichtbar – aber unersetzlich. Darum sagen wir klar: keine Reallohnverluste, keine faulen Kompromisse. Gerade weil ihre Arbeit so entscheidend ist, verdienen sie nicht nur Anerkennung, sondern faire, spürbare Lohnabschlüsse. Als Gewerkschaft stehen wir fest an ihrer Seite. Mit voller Kraft kämpfen wir für Respekt, Anerkennung und faire Löhne – in allen Branchen.

Bleib auf dem Laufenden:

vida.at/kvherbst

Starker Zusammenhalt zahlt sich aus

Diese Herbstlohnrunde ist mehr als eine Verhandlung – sie ist eine Richtungsentscheidung: für Respekt, für Gerechtigkeit, für unsere gemeinsame Zukunft. Wir lassen uns nicht kleinreden. Wir nehmen nicht hin, dass unsere Arbeit abgewertet wird. Wir fordern, was uns zusteht – und zwar gemeinsam.

DANKE für deine Solidarität!

Denn nur, wenn wir zusammenhalten,
erreichen wir mehr.

1 starke
Gewerkschaft mit über

130.000

vida-Mitgliedern,
die füreinander eintreten.

Mehr als

150

Kollektivverträge,

die für Sicherheit und Fairness
in unterschiedlichsten Branchen
sorgen.

1

klares Ziel:

Keine Reallohnverluste

– nicht heute, nicht morgen.

Wo wir jetzt kämpfen

Der KV-Herbst ist heiß – Woche für Woche verhandeln wir in wichtigen Branchen.

Wir verhandeln zum Beispiel für

- die Eisenbahner:innen, die uns von A nach B bringen und unser Land verbinden.
- die Beschäftigten im privaten Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich, die Großes leisten.
- die Mitarbeiter:innen in Ordensspitälern und Privatkrankenanstalten, die für Gesundheit sorgen.
- die Beschäftigten in der Bewachung, die Sicherheit garantieren.
- die Kolleginnen und Kollegen im Handel, die unsere Versorgung sichern.
- die Fluglotsinnen und Fluglotsen, die den Himmel sicher und das Land stabil halten.



Mehr Infos: vida.at/kvherbst

Deine Stimme macht den Unterschied!

Je mehr wir sind, desto stärker ist unsere Verhandlungsmacht.

Sage es weiter, mach dich und andere stark: vida.at/mitgliedwerden

€ 500.000

Frauen verdienen im Schnitt um so viel weniger als Männer – auf ein ganzes Arbeitsleben gerechnet (rund 45 Jahre).



Das reicht aus, um ein Einfamilienhaus zu kaufen.

© SPECTRAL-DESIGN – STOCK.ADOBE.COM

© ASDP – STOCK.ADOBE.COM

Gerechte Einkommen – jetzt!

Frauen verdienen in Österreich noch immer im Schnitt 16 Prozent weniger als Männer. Das sind 60 Tage Gratisarbeit pro Jahr. Wir zeigen, warum das so ist, wie Lohntransparenz helfen kann und was du unbedingt wissen solltest.

Stell dir vor: Zwei Beschäftigte arbeiten im gleichen Betrieb, machen dieselbe Arbeit und haben dieselbe Ausbildung. Am Ende des Monats bekommt aber einer von beiden mehr Gehalt. Klingt unfair? Ist es auch. So geht es aber vielen Frauen in Österreich – jeden Tag.

60 Tage Unterschied

Am 2. November ist Equal Pay Day in Österreich. Ab diesem Tag arbeiten Frauen – statistisch gesehen – gratis. Männer haben zu diesem Zeitpunkt schon so viel verdient, wofür Frauen noch bis Jahresende arbeiten müssen.

In Zahlen heißt das: Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern beträgt rund 16 Prozent. Das sind etwa 10.000 Euro weniger pro Jahr. Auf ein Arbeitsleben gerechnet, rund 45 Jahre, verlieren Frauen über 500.000 Euro – so viel, wie ein Einfamilienhaus kostet.

Lese- und Infotipp

Die Broschüre „Gut verhandelt“ der ÖGB-Frauen zeigt, wie du bei Gehaltsverhandlungen selbstbewusster auftreten kannst.

Download unter: oegb.at/gutverhandelt

Warum verdienen Frauen weniger?

- **Wert der Arbeit:** Frauen arbeiten oft in Branchen wie Pflege, Handel oder Bildung. Diese Jobs sind sehr anspruchsvoll, werden aber oft schlechter bezahlt. „Frauenarbeit“ wird gesellschaftlich und finanziell schlechter bewertet als „Männerarbeit“.
- **Unterschiedliche Karrierechancen:** Frauen bekommen seltener Führungspositionen, Zulagen oder Prämien.
- **Diskriminierung:** Selbst bei gleicher Qualifikation und Vollzeitbeschäftigung gibt es immer noch Fälle, in denen Frauen schlicht weniger verdienen.
- **Teilzeitfalle:** Viele Frauen arbeiten in Teilzeit, weil sie Kinder betreuen, Angehörige pflegen oder weil es zu wenige leistbare Kinderbetreuungsplätze gibt. Das führt zu weniger Einkommen, geringeren Aufstiegschancen und einer kleineren Pension.
- **Unbezahlte Arbeit:** Frauen leisten nach wie vor den Großteil der Care-Arbeit: Kinder betreuen, Angehörige pflegen, Haushalt erledigen – und das alles unbezahlt.

Lohntransparenz schafft Fairness

Über Geld spricht man nicht? Sollte man aber! Denn nur wenn klar ist, wer wie viel verdient, kann Ungleichheit erkannt und beseitigt werden. Die neue EU-Lohntransparenzrichtlinie verpflichtet Unternehmen zu mehr Lohntransparenz. Österreich hat bis Juni 2026 Zeit, die Richtlinie umzusetzen. Beschäftigte haben dann das Recht, zu erfahren, was andere für vergleichbare Arbeit verdienen.

Und Verschwiegenheitsklauseln fallen weg, wenn Beschäftigte ihr Gehalt oder ihren Lohn für die Durchsetzung ihrer Rechte freiwillig offenlegen wollen. Künftig müssen nämlich nicht die Arbeitnehmer:innen beweisen, dass sie unfair bezahlt werden – die Arbeitgeber müssen zeigen, dass Unterschiede gerechtfertigt sind.

Was jetzt zu tun ist

Gleiche Arbeit muss gleich bezahlt werden. Lohntransparenz ist ein wichtiger Schritt. Aber es braucht mehr, die ÖGB-Frauen fordern:

- flächendeckende Kinderbetreuung und Pflegeangebote,
- familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und kürzere Arbeitszeiten für alle,
- Einkommensberichte auch in kleineren Betrieben und
- eine rasche Umsetzung der EU-Lohntransparenzrichtlinie – ohne Schlupflöcher.

Erfahre mehr unter: oegb.at/frauen

Gut informiert, fair bezahlt – was du wissen solltest:

- > Du darfst für **gleiche** oder **gleichwertige Arbeit keine geringere Bezahlung erhalten** als deine Kollegen – und umgekehrt. Entgelt ist alles, was du für deine Arbeitsleistung erhältst. Dazu zählen neben Gehalt oder Lohn auch Überstundenentgelte sowie alle Zulagen, Prämien und vieles mehr.
- > Du hast ein **Recht auf einen Dienstzettel**. Darin sollten alle getroffenen Einzelvereinbarungen festgehalten werden. Kläre neben dem Verdienst auch Sonderzahlungen, Arbeitszeiten, Tätigkeiten und kollektivvertragliche Regelungen ab.
- > Erkundige dich über die branchenübliche Bezahlung. Nähere Infos findest du auf kollektivvertrag.at oder bei deiner Gewerkschaft. Eine grobe Einschätzung gibt es auch unter gehaltsrechner.gv.at.

Du bist unsicher, brauchst Hilfe oder hast Fragen?
Wende dich gerne an deinen Betriebsrat, deine Gewerkschaft oder die Gleichbehandlungsanwaltschaft (gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at).



Fairness kennt kein Geschlecht

Wer glaubt, dass Frauen und Männer in Österreich bereits gleichberechtigt sind, lebt auf dem Mond. Frauen verdienen im Schnitt 16,27 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Oder anders gesagt: Ab dem 2. November arbeiten Frauen gratis. Gerechtigkeit sieht anders aus.

Jetzt in Zeiten der Teuerung ist das für viele Frauen besonders bitter. Während die Preise für Mieten und Lebensmittel rasant steigen, schrumpft der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen nur im Schneckentempo. Umso wichtiger ist, dass die Regierung an der Umsetzung der Lohntransparenzrichtlinie arbeitet. So werden die Löhne und Gehälter endlich offengelegt und Frauen können schneller erkennen, ob sie weniger als ihre Kollegen verdienen.

Das ist ein erster wichtiger Schritt auf dem langen Weg zur Geschlechtergerechtigkeit. Der Ausbau ganztägiger Kinderbildungseinrichtungen und einer Personaloffensive in der Elementarbildung müssen Teil dieses Weges werden. Denn immer noch sind Frauen für den Großteil der Care-Tätigkeiten verantwortlich.

Nach 21. Jahrhundert sieht das nicht aus. Doch wir sehen, dass langsam Bewegung ins Getriebe kommt. Für uns ist klar: Wir kämpfen weiter. Damit alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ein faires Einkommen und gute Arbeitsbedingungen erhalten.

WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-PRÄSIDENT

Trinkgeld – aber richtig!

Die Bundesregierung hat sich auf eine Neuregelung der Trinkgeldpauschale geeinigt. Damit gibt es für die Beschäftigten nicht nur soziale Absicherung, sondern auch Transparenz. Der neue österreichweit gültige Pauschalbetrag beträgt 65 Euro für Servicekräfte mit Inkasso. 2027 und 2028 steigen diese Pauschalen

auf 85 und 100 Euro. Für Mitarbeiter:innen ohne Inkasso, die Trinkgeld erhalten, gilt eine Pauschale von 45 Euro, die 2028 auf 50 Euro erhöht wird. Ab 2029 wird jährlich valorisiert. **Du arbeitest im Tourismus?** Wir haben für dich das Wichtigste zur neuen Trinkgeld-Regelung zusammengefasst: vida.at/trinkgeld



Kollektivvertrag für alle

Ab 1. Jänner 2026 dürfen auch für freie Dienstnehmer:innen Kollektivverträge abgeschlossen werden. Das kündigte das Sozialministerium im Sommer an. In Österreich gibt es rund 14.000 freie Dienstnehmer:innen, die zwar ähnlich wie Arbeitnehmer:innen tätig sind, aber bisher keine arbeitsrechtlichen Mindeststandards genießen konnten. Sie hatten weder Anspruch auf bezahlten Urlaub noch auf Sonderzahlungen oder Entgeltfortzahlung bei Krankheit – auch ein geregelter Mindestlohn war nicht vorgesehen. Das ändert sich mit der Neuregelung. Sie ist ein Meilenstein im Kampf gegen prekäre Arbeitsverhältnisse. Besonders im Bereich der Plattformarbeit, etwa bei Essenszusteller:innen, müssen die Arbeitsbedingungen dringend verbessert werden.

Erfahre mehr: vida.at/strasse

Arbeitszeit ist Geld

Wer einen neuen Job anfängt, kennt das vielleicht: Man unterschreibt einen Vertrag, aber wie viele Stunden man tatsächlich arbeitet – und was einem zusteht –, bleibt oft unklar. Damit ist mit 1. Jänner 2026 Schluss. Denn künftig müssen Arbeitgeber bei der Anmeldung neuer Mitarbeiter:innen zur Sozialversicherung nicht nur das Gehalt, sondern auch die vereinbarte Arbeitszeit bekannt geben. Das bringt Verbesserungen für alle Arbeitnehmer:innen. Denn wer schwarz auf weiß vorliegen hat, wie viele Stunden pro Woche er oder sie arbeitet, kann den Lohn besser nachvollziehen und die Freizeit verlässlicher planen. Außerdem lässt sich die Einhaltung der vereinbarten Arbeits-

zeit einfacher einfordern, wenn sie dokumentiert ist. **Du hast Fragen zu deiner Arbeitszeit?** Melde dich bei uns: vida.at/landesorganisationen



Mehr Personal am Zug



Ein ICE der Deutschen Bahn ist Ende Juli kurz nach der Abfahrt in Wien in einem Eisenbahntunnel in Hadersdorf liegen geblieben. Der Zug war auf dem Weg nach Hamburg und hatte rund 400 Fahrgäste an Bord. Grund für den Stillstand war eine technische Störung, wodurch der Zug keinen Strom mehr hatte. Die Fahrgäste wurden nach stundenlanger Wartezeit im Dunkeln evakuiert. Wir fordern seit Jahren mehr

Personal bei den Eisenbahnen. Der ICE-Zwischenfall hat gezeigt, wie dringlich unsere Forderung ist. Störungen im Bahnbetrieb lassen sich zwar nie völlig ausschließen. Wenn der Ausnahmefall aber eintritt, braucht es qualifiziertes Zugpersonal, das professionell und in enger Abstimmung mit der Einsatzleitung handeln kann. Bleib mit vida auf Schiene – aktuelle Themen für dich auf vida.at/eisenbahn

Sicher im Einsatz

Im Mai 2026 ist Österreich Gastgeber des 70. Eurovision Song Contest – eines der größten internationalen Events in Europa. Tausende Besucher:innen, prominente Gäste und ein gigantischer organisatorischer Aufwand stellen dabei auch das Sicherheitspersonal vor enorme Herausforderungen. Sicherheit braucht Standards – und von Sicherheitsdienstleistungen profitieren wir alle – ob auf Konzertveranstaltungen, an Bahnhöfen, Flughäfen, in Krankenhäusern, in öffentlichen Gebäuden oder Einkaufszentren. Deshalb fordert die Gewerkschaft vida mehr Tempo beim Sicherheitsdienstleistungsgesetz. Denn was die Situation der Bewacher:innen betrifft, hat die Politik allzu lange weggeschaut. Infos auf vida.at/bewachung

Löhne hoch hinaus

Mit der Seilbahn geht es hoch hinaus auf den Berg. Gestiegen sind auch die Löhne der rund 18.000 Beschäftigten in den 250 Seilbahnunternehmen in Österreich – dank dem Einsatz der Gewerkschaft vida. Der neue Kollektivvertrag bringt ein Lohnplus von 3,1 Prozent und einen Einstiegslohn von 2.138 Euro brutto im Monat. Darüber hinaus gibt es erstmals eine Sonntagszulage für die Sommermonate, die in der Sommersaison von 1. Mai bis 31. Oktober ausbezahlt wird. Gewerkschaft zählt sich aus!

„Gepflegte“ Zukunft

Das Pflegegeld wird bis 31. August 2026 verlängert und auf 20 Millionen Euro aufgestockt. Dass nun deutlich mehr Budget zur Verfügung steht, ist eine Unterstützung für alle, die den Schritt in einen Gesundheits- und Pflegeberuf wagen. Trotzdem bleibt ein Wermutstropfen. Denn die Förderung der dreijährigen FH-Ausbildung ist zeitlich befristet. Gerade jetzt, wo der Mangel an Pflegekräften immer spürbarer wird und der Druck unter den Beschäftigten enorm ist, braucht es Zukunftsdenken und klare gesetzliche Grundlagen, damit die Finanzierung solcher Bildungsmaßnahmen dauerhaft gesichert ist. Bleib auf dem Laufenden: vida.at/gesundheits und vida.at/sozialdienste



Auf www.vida.at/kollektivvertrag findest du alle KVs auf einen Klick.

Ein Tag auf Achse

Mit Berufskraftfahrer Markus Müller unterwegs auf Österreichs Straßen.
Eine Reportage über den Arbeitsalltag hinter dem Steuer.

Wie kommt unser Frühstücksgebäck eigentlich in den Supermarkt? Ein wichtiger Teil dieser Lieferkette ist Markus Müller. Wir begleiten den Lkw-Fahrer auf seiner Tour quer durch Österreich. Startpunkt ist die Firma Bischof Transporte in Feldkirch: Dort lädt Markus das Gebäck ein, das er über 665 Kilometer hinweg nach Wiener Neudorf bringt. **Unsere Kameras sind hautnah dabei:** Wir erleben, wie fordernd und anspruchsvoll dieser Beruf ist – und wie viel Verantwortung Lkw-Fahrer:innen tragen. Die Reportage zeigt, vor welchen Herausforderungen sie täglich stehen – und warum sie mehr Wertschätzung und faire Arbeitsbedingungen verdienen. Denn eines ist klar: **Ohne Lkw-Fahrer:innen steht unser Land still.**



Gut im Bild

Markus Müller weiß, wie's läuft – oder besser gesagt: fährt. Wir waren mit unseren Kameras einen Arbeitstag lang hautnah dabei.



Fest im Griff

Der Alltag hinter dem Steuer ist vielseitig und herausfordernd. Da gilt es, alles im Griff zu haben.



Startklar

Mit 500 PS bringt Berufskraftfahrer Markus Müller jede Menge in Bewegung.



Alles im Blick

Stefan Joham und Angelo Kreuzberger haben den Arbeitsalltag in der Lkw-Kabine filmisch eingefangen.



Sicher aufgestellt

Raffaella Neustifter vom Kuratorium für Verkehrssicherheit erklärt, vor welchen Herausforderungen Lkw-Fahrer:innen stehen – und was es braucht, um sie zu entlasten.



Freie Fahrt

Auch für Christian Gölles von der Landespolizeidirektion Wien hat Sicherheit Vorrang. Ein sicherer Güterverkehr ist sein berufliches Steckpferd.



Stark zur Seite

Lkw-Fahrer:innen sind nicht allein – die Gewerkschaft steht hinter ihnen. So wie vida-Fachbereichssekretär Toni Pravdic.



Gut angekommen

Markus Müller hat sein Tagesziel erreicht. Wir sagen DANKE ans Filmteam – und vielleicht gibt's ein „vida-sehen“ bei der nächsten Tour.



Film ab!

Erfahre mehr über den Arbeitsalltag von Lkw-Fahrer:innen und begleite Markus Müller auf seiner Tour.



Schau dir das Video schon bald hier an:
vida.at/lkwreportage

Weil die Kleinen schnell erwachsen werden: Junior's Best Invest*.



Unsere Kindervorsorge
ab dem ersten Tag.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

* Das Basisinformationsblatt zu diesem Produkt ist bei Ihrer/Ihrem Berater:in und auf [wienerstaedtsche.at](https://www.wienerstaedtsche.at) erhältlich.

Urlaub heißt abschalten

Warum freie Tage kein Luxus, sondern ein Recht sind.

Die Tage werden kürzer, das Jahr war lang – da spürt man, wie gut freie Zeit tut. Urlaub heißt, nicht ständig E-Mails zu checken oder ans Dienstende zu denken, sondern Kraft zu sammeln. Ob beim Wandern im Herbstwald, bei einem Treffen mit der Familie oder Freund:innen oder bei ein paar ruhigen Tagen auf dem Sofa: Urlaub bringt die Pause, die jeder Mensch braucht.

Urlaub ist jedoch kein „Bonus“, den der Chef gönnt, sondern ein Recht. Jeder:

Arbeitnehmer:in hat Anspruch darauf – und zwar auf mindestens fünf Wochen im Jahr.

Ein hart erkämpftes Recht

Heute ist es normal, dass wir mehrere Wochen Urlaub haben. Das war aber nicht immer so. Gewerkschaften haben lange dafür gekämpft und setzen sich auch weiterhin für noch mehr Freizeit ein. Und klar ist: Freizeit ist nicht in Stein gemeißelt – wir müssen sie gemeinsam sichern und schützen.

Checkliste für entspannte Ferien

- ☒ Resturlaub prüfen
- ☒ Mit Kolleginnen und Kollegen absprechen
- ☒ Urlaub beantragen
- ☒ Abwesenheitsnotiz aktivieren
- ☒ Offene Aufgaben an Urlaubsvertretung übergeben
- ☒ Diensthandy abschalten

Bei Fragen kontaktiere deine Gewerkschaft.

Deine Rechte im Urlaub

In Österreich haben Arbeitnehmer:innen Anspruch auf mindestens fünf Wochen Urlaub pro Jahr. Nach 25 Jahren im Betrieb gibt es sogar sechs Wochen. Und dank Gewerkschaften sichern viele Kollektivverträge schon früher zusätzliche Urlaubstage.

Wirst du im Urlaub länger als drei Tage krank, bekommst du die verlorenen Urlaubstage zurück. Und: Für deinen Arbeitgeber musst du im Urlaub nicht erreichbar sein.

Urlaub verfällt nicht sofort

Deine freien Tage kannst du bis zu drei Jahre lang verbrauchen. Weist dich dein Arbeitgeber nicht rechtzeitig auf einen Verfall hin, bleibt dein Anspruch sogar länger bestehen.

Urlaub + Gewerkschaft = mehr drinnen

Ob Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Sonderurlaub bei Dienstverhinderungen wie Hochzeit, Geburt, Umzug oder Todesfall oder extra Urlaubstage bei besonders belastenden Tätigkeiten, wie etwa Schwerarbeit oder

Nachtschicht – all das haben Gewerkschaften in den Kollektivverträgen durchgesetzt.

Erfahre hier, wie das Urlaubsrecht entstanden ist:

oegb.at/urlaub-geschichte

Was du wissen musst, wenn du im Urlaub krank wirst:

oegb.at/krankimurlaub

Urlaubsrecht in Frage und Antwort:

oegb.at/richtig-urlaub-nehmen

ÖGB-Urlaubsplus

Als Gewerkschaftsmitglied sparst du bei deiner Reise:

- Bestpreis-Garantie und große Auswahl an Reisen
- Einfache Online-Buchung und persönliche Beratung

Alle Infos: oegb.urlaubsplus.at

**Spare
5 %**

Sommer, Sonne, vida

Noch bevor der Sommer sich verabschiedete, rief die vida Jugend zur Sun&Fun Challenge an den Wörthersee. Über 200 Teilnehmer:innen aus ganz Österreich trafen sich vom 22. bis 24. August in Velden Cap Wörth, um gemeinsam eine coole Zeit zu verbringen. Auf dem Programm standen jede Menge Sport und Spaß. Coole Moves gab es auf dem Dance-

floor bei der Bad-Taste-Party. Das klingt nach einer gelungenen Veranstaltung und „schreit“ nach einer Wiederholung! **Du hast die Sun&Fun dieses Jahr verpasst?** Dann melde dich zur nächsten Challenge an:

www.vida4fun.at.

Wir sehen uns vom 28. bis 30. August 2026. **ACHTUNG:** Hol dir bis Ende Oktober deinen Frühbucher-Bonus!



Für dich da



Tod und Trauer am Arbeitsplatz sind keine Seltenheit und trotzdem nach wie vor tabu. Die Trauer ist privat und soll in den eigenen vier Wänden bleiben, fordern nicht selten Arbeitgeber. Die Gewerkschaft vida hat es sich zum Ziel gesetzt, mit diesem Tabu zu brechen. Mit der Initiative „Tatort Arbeitsplatz“ bieten wir neben der Ausbildung zur zertifizierten Trauer vertrauensperson eine Trauerbroschüre und eine Musterbetriebsvereinbarung an. **Wir sind für dich in vielen Lebenslagen da.** Informiere dich über unser Angebot für dich: **www.tatort-arbeitsplatz.at**



Schon gewusst?!

Du bist im Betriebsrat tätig? Dann haben wir ein tolles Angebot für dich! Mit unserer vida Bildung stärkst du deine Gegenmacht im Betrieb. Sie vermittelt dir das fachliche und persönliche Rüstzeug für deine Betriebsratsarbeit. Das Herzstück der vida Bildung sind die Basiskurse „vida für BR“. Neue Betriebsrätinnen und Betriebsräte starten mit den Willkommenstagen in der jeweiligen Landes-

organisation und kommen mit dem branchen- und fachspezifischen „vida für BR 3“ ans Ziel. Darüber hinaus bieten wir verschiedene Seminare, Webinare, Workshops und Veranstaltungen an. Die Themenpalette reicht dabei von sozialen Kompetenzen über IT-Fertigkeiten bis hin zu maßgeschneiderten Bildungsangeboten für spezielle Zielgruppen. Neugierig? **Hol dir starkes Wissen: vida.at/bildung**



Gemeinsam verschieden

Was braucht es, damit Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen gleichberechtigt arbeiten können? Und was können Unternehmen, Interessenvertretungen, Politik und Gesellschaft zu mehr Inklusion in der Arbeitswelt beitragen? Diese Fragen stehen im Zentrum einer **Spezial-Episode von „vidaHören“**. Dabei kommen drei engagierte Stimmen zu Wort: Horst Benigni, Vorsitzender der ÖBB-Konzernbehinderntenvertretung, Gernot Reinthaler, Geschäftsführer des ÖZIV Bundesverbands, sowie Jovana Henschel von ÖZIV Support Steiermark. Alle drei sind sich einig: „Arbeitsbedingungen müssen so gestaltet sein, dass sie den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen gerecht werden.“ Und alle drei waren zu Gast bei der Inklusionstagung, die im Juni im ÖGB-



und Gewerkschaftshaus in Wien stattfand. Hier kommen Betroffene, Expert:innen, Betriebe und Interessenvertretungen zusammen – für Austausch, neue Ideen und politische Forderungen. Die Tagung hat einmal mehr gezeigt: Vernetzung schafft

Veränderung – für eine Arbeitswelt, in der Vielfalt als Stärke gelebt wird.



Höre die Spezial-Episode:
vida.at/inklusion

Da geht noch mehr

Dieses Jahr war „er“ am 7. August, der **Equal Pension Day**. An diesem Tag haben Männer in Österreich bereits so viel Pension am Konto wie Frauen erst Ende des Jahres. Exakt 1.527 Euro Pension erhalten Frauen in Österreich im Durchschnitt. Das sind 39,7 Prozent oder 1.008 Euro weniger als Männer, die im Schnitt 2.535 Euro bekommen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Pensionsunterschied nur minimal verringert. Geht es in diesem Tempo weiter, braucht es noch mehr als 100 Jahre, bis sich die Pensionslücke schließt. Vor allem Teilzeit und Care-Arbeit senken Pensionsansprüche von Frauen massiv. Jede dritte Frau geht schon jetzt, aus gesundheit-

lichen Gründen oder weil es keine Jobs für sie gibt, nicht direkt von ihrem Job in die Pension. Um Frauen die Möglichkeit zu geben, Vollzeit zu arbeiten und so im Alter eine höhere Pension zu beziehen, braucht es unter anderem einen Rechtsanspruch auf einen Vollzeitarbeitsplatz und auf einen Kinderbildungsplatz für jedes Kind ab dem 1. Geburtstag, bessere und längere Anrechnung der Kindererziehungszeiten sowie faire und gesunde Arbeitsbedingungen, die es Frauen ermöglichen, möglichst lange im Berufsleben zu bleiben.

Wir sind für dich und deine Anliegen im Einsatz: vida.at/frauen



Mit Herz und Seele dabei

Als Heimhelferin steht Natascha Feigl älteren und hilfsbedürftigen Menschen zur Seite. Mit derselben Leidenschaft kämpft sie als Betriebsrätin für bessere Arbeitsbedingungen – eine Frau, die zuhört, zupackt und nicht lockerlässt.



STECKBRIEF

Name: Natascha Feigl

Alter: 50 Jahre

Wohnort: Wien

Beruf: Heimhelferin, stv. Vorsitzende Arbeiter:innen-BR Wiener Sozialdienste, Mitglied im vida-KV-Team Sozialwirtschaft Österreich

Ein guter Tag beginnt mit guter Laune und guter Musik.

In meiner Arbeit liebe ich die vielen Geschichten und Überraschungen.

Ich bin Betriebsrätin mit Liebe und Herz.

Die Gewerkschaft ist für mich extrem wichtig, solidarisch, stark und kämpferisch.



Höre Natascha im Podcast „vidaHören“
in der Mediathek auf
www.vida.at/mediathek.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt, sagt ein Sprichwort. Natascha weiß das aus Erfahrung – schließlich ist sie ausgebildete Gold- und Silberschmiedin sowie Juwelierin. Ihre wahre Berufung hat sie jedoch in der Heimhilfe gefunden. „Hier bin ich daheim und mit Herz und Seele dabei!“, schwärmt die Wienerin. Denn Natascha liebt ihren Beruf: Jeder Tag bringt neue Geschichten – aber auch neue Herausforderungen.

Wo Geschichten zu Hause sind

Seit 28 Jahren ist Natascha bei den Wiener Sozialdiensten tätig. „Ich war eine der jüngsten Heimhelferinnen. Das war nicht immer einfach“, blickt die heute 50-Jährige zurück. Für viele Klient:innen ist sie die einzige Bezugsperson. „Viele warten schon daheim auf mich – mit wunderschönen Geschichten“, lächelt die Heimhelferin.

Pflegeleicht? Von wegen!

Der Arbeitsalltag von Heimhelfer:innen ist nah am Menschen und sehr abwechslungsreich. „Wir unterstützen bei der Körperpflege, im Haushalt und beim Einkauf. Und wir haben auch immer ein offenes Ohr“, berichtet Natascha. Besonders schön findet sie die kleinen Momente des Miteinanders: ein kurzes Gespräch, ein gemeinsames Lachen, das Gefühl, ein Stück Lebensqualität zu schenken. Gleichzeitig bringt die Arbeit Herausforderungen mit sich – von körperlichen Belastungen bis hin zum Umgang mit schwierigen Lebenssituationen. Doch

Natascha scheut keine Herausforderung und wagte vor einigen Jahren erneut den Sprung ins kalte Wasser: Sie wurde Betriebsrätin.

Ein Anker für viele

1.800 Mitarbeiter:innen aus über 70 Nationen arbeiten bei den Wiener Sozialdiensten. Natascha ist als stellvertretende Vorsitzende des Arbeiter:innen-Betriebsrats für die Anliegen ihrer Kolleginnen und Kollegen da. Auch hier hört sie Geschichten – und auch hier ist sie mit Leidenschaft im Einsatz. „Es ist mir wichtig, gemeinsam Lösungen zu finden. Das ist nicht immer einfach, aber wir haben bisher immer einen Weg gefunden“, freut sich die Betriebsrätin.

Gutes Wort, gutes Werk

Mit ihrem Betriebsratsteam setzt sich Natascha für spürbare Verbesserungen ein. So gibt es nun auch für Heimhilfen eine Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulage. Das bringt nicht nur monatlich mehr Geld ins Börsel, sondern ist auch ein Zeichen der Gerechtigkeit. Wertschätzung ist ihr ein Herzensanliegen. Deshalb engagiert sie sich in der Gewerkschaft und sitzt mit am Verhandlungstisch für den Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich. Dabei geht es Natascha nicht nur um faire Löhne und gesunde Arbeitsbedingungen: „Ich wünsche mir mehr Anerkennung für unseren Beruf. Und ich bin froh, dass wir die vida als starke Mitstreiterin an unserer Seite haben!“

Man(n) muss nicht allein kämpfen

Wie eine Krebserkrankung das Leben auf den Kopf stellt
– und warum Schweigen keine Lösung ist.



Alexander Greiner erkrankte 2015 an Hodenkrebs. 2019 erschien sein Buch „Als ich dem Tod in die Eier trat“. Heute begleitet er Männer mit Krebs – etwa mit dem Podcast „Männerkrebs“. Bei „vidaHören“ spricht Alexander über seine persönliche Geschichte und erklärt, warum er sich für einen offenen Umgang mit Krebs einsetzt.

vida-Magazin: Alexander, wie war das für dich, als du die Diagnose Krebs bekommen hast?

Alexander Greiner: Damals ging alles sehr schnell, und ich habe mit niemandem darüber gesprochen. Erst bei der zweiten Diagnose, zwei Jahre später – als ich wegen einer Knochenmetastase in der Schulter wieder ins Spital musste und gar nicht mehr arbeiten konnte –, habe ich gemerkt: Ich kann und muss das nicht allein schultern.

vida-Magazin: Du bist heute krebsfrei. Was hat dir in der Zeit mit der Krankheit geholfen?

Alexander Greiner: Ganz klar: offen darüber reden – mit Freund:innen, Fachleuten und Betroffenen. Und ich habe Hilfe in Anspruch genommen. Die Krebshilfe bietet zum Beispiel tolle psychoonkologische Angebote. Auch Selbsthilfegruppen waren für mich sehr hilfreich. Und bei arbeitsrechtlichen Fragen sind natürlich Gewerkschaften und Betriebsräte enorm wichtig.

vida-Magazin: Was muss sich in der Arbeitswelt im Umgang mit chronischen Erkrankungen ändern? Und was rätst du Betroffenen?

Alexander Greiner: Ich wünsche mir mehr Offenheit und weniger Vorurteile. Menschen mit einer Krebserkrankung werden oft entweder stigmatisiert oder bemitleidet. Aber es geht nicht um Mitleid, sondern um Vertrauen und Anpassung. Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen – nicht das Leistungspensum. Was es braucht, sind Gespräche auf Augenhöhe und Strukturen, die auffangen. Ich rate allen Betroffenen: Sprecht offen darüber und holt euch Unterstützung – ihr seid nicht allein!



Höre das ganze Interview:
vida.at/krebs

Infos & Hilfe

Wer sich früh Hilfe holt, ist besser geschützt! Deine vida steht dir zur Seite – melde dich bei uns:

Tel.: +43 1 534 44-79596, E-Mail: arbeitnehmerinnenschutz@vida.at

Gewinnspiel

Wir verlosen **3 Exemplare** des Buchs „Als ich dem Tod in die Eier trat“, erschienen im Verlag Kremayr & Scheriau. Schicke eine E-Mail mit dem Betreff „**vida Lebensmut**“ an presse@vida.at – und mit etwas Glück gehört ein Exemplar bald dir.

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2025.

Mit Herz, Haltung und Handschlag

Drei Landesvorsitzende über ihren Weg zur Gewerkschaft, Herausforderungen in der Arbeitswelt und starken Zusammenhalt.



Wie ein Fels in der Brandung

Die vida-Landesvorsitzenden Herbert Frank, Fritz Schinagl und Helmut Gruber (von links nach rechts).

Mit unserem Podcast „vidaHören“ touren wir durch Österreich und lernen die Landesvorsitzenden der vida näher kennen. Im dritten Teil der Podcast-Serie trifft West auf Ost: Wir bitten Herbert Frank, Landesvorsitzender der vida Tirol, Fritz Schinagl, Landesvorsitzender der vida Salzburg, und Helmut Gruber, Landesvorsitzender der vida Wien, vors Mikrofon.

Von der Lok zur Landesspitze

Drei Männer, drei Bundesländer, ein gemeinsamer Nenner – Herbert Frank, Fritz Schinagl und Helmut Gruber haben vieles gemeinsam: Alle drei sind Eisenbahner aus Leidenschaft,

alle drei sind überzeugte Gewerkschafter. Dabei verfolgen sie ein klares Ziel: die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Nah dran an den Beschäftigten

Die Herausforderungen sind vielschichtig: Arbeitsdruck, Personalmangel, steigende Lebenshaltungskosten, Versorgungssicherheit – in Wien, Salzburg und Tirol unterschiedlich ausgeprägt, aber im Kern gleich. „Die Menschen brauchen Löhne, von denen sie gut leben können, planbare Arbeitszeiten und eine starke Stimme, die ihre Rechte und Interessen vertritt“, wissen Herbert Frank, Fritz Schinagl und Helmut Gruber.

Krisen meistern, Zukunft gestalten

Ob Kurzarbeit in der Coronapandemie oder Streiks für faire Kollektivverträge – vida ist mittendrin und in den vertretenen Branchen am Puls der Zeit. Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt massiv. Deshalb ist es enorm wichtig, dass die Gewerkschaft diesen Wandel im Sinne der Beschäftigten aktiv mitgestaltet.

„Wer bei der Gewerkschaft organisiert ist, hat mehr Rückhalt. Wer Mitglied ist, hat mehr Sicherheit!“

Gemeinschaft statt Einzelkampf

Was macht gute Gewerkschaftsarbeit aus? „Man muss die Menschen spüren – nur dann weiß man, was sie brauchen“, betonen die drei Landesvorsitzenden der vida. Sie wissen: „Ob Arbeitnehmer:in, Betriebsrat bzw. Betriebsrätin oder Pensionist:in – Mitglied der Gewerkschaft vida zu sein, heißt, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die schützt, stärkt und kämpft.“

Für dich da

Deine vida ist in ganz Österreich für dich und deine Anliegen da. Nimm Kontakt mit uns auf: vida.at/landesorganisationen



Hör rein und lerne deine vida näher kennen: vida.at/mediathek

Deine Meinung zählt!

Deine Meinung zählt!

Wie gefällt dir eigentlich unser vida-Magazin? Klickst du dich regelmäßig durch unsere Website? Landet unser E-Mail-Newsletter zuverlässig in deinem Postfach? Folgst du uns auf Instagram und Facebook? Hörst du unseren Podcast? Und was interessiert dich am meisten? Mehr News zum Kollektivvertrag? Mehr Rechtstipps? Oder lieber spannende Geschichten aus der Arbeitswelt und dem Leben in der Gewerkschaft?

Sag uns, was du brauchst!

Deine Meinung hilft uns, noch besser für dich da zu sein – mit genau den Infos, die dich wirklich interessieren. Und das auf dem Kanal, den du am liebsten nutzt.

Die Online-Umfrage dauert nur wenige Minuten. Als kleines Dankeschön hast du die Chance auf einen tollen Gewinn: **Wir verlosen 3 iPads unter allen Teilnehmer:innen!**



Also, worauf wartest du noch?

Jetzt mitmachen und mit etwas Glück gewinnen!

vida.at/meinemeinung

Dein Kalender kommt



Deine Gewerkschaft vida schenkt dir für 2026 einen Taschenkalender. Damit kannst du deine Termine für das kommende Jahr gut planen. **Dein vida-Taschenkalender wird der nächsten Magazin-Ausgabe im Dezember beigelegt.** Die Pensionist:innen aus dem Fachbereich Eisenbahn erhalten zusätzlich das Heft mit Serviceadressen. Alle aktiven Arbeitnehmer:innen aus diesem Fachbereich erhalten das Zusatzheft und ihren Turnuskalender von ihrem Betriebsrat. **Wir wünschen dir noch ein gutes Jahr 2025 und danke für deine (Lese-)Treue!**

Goldener Herbst für wenig Geld

Jetzt ist die ideale Zeit für alle, die Bewegung, Natur und frische Bergluft lieben. Rund um unsere vida-Ferienwohnungen findest du male- rische Wanderwege, glasklare Seen für entspannte Spaziergänge und traumhafte Ausblicke auf herbstliche Berglandschaften. Egal ob Familien- ausflug oder Paarurlaub – hier tankst du Energie und genießt den Herbst in seiner ganzen Pracht. Als vida-Mitglied urlaubst du besonders günstig – in gemütlichen, gut ausgestatteten Feri- enwohnungen mitten in Österreichs schönsten Regionen. Schnell buchen lohnt sich: vida.at/ferienwohnungen



Mit vida Kurzurlaub gewinnen

Mach mit beim Gewinnspiel-Rätsel und mit etwas Glück gewinnst du einen **Gutschein für den Aufenthalt in einer vida-Ferienwohnung in Zell am See**, für 2 Nächte, bis zu 2 Erwachsene und 2 Kinder, einlösbar nach Verfügbarkeit.

Schicke die Lösung mit dem Kenn- wort „vida Urlaub“ an die Redaktion der Gewerkschaft vida, Johann- Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an presse@vida.at. Einsen- deschluss ist der 31. Oktober 2025.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Der Preis kann nicht in bar abgelöst werden. Die Datenschutzerklärung findest du unter: www.oegb.at/datenschutz.

Vielen Dank fürs Mitmachen

Beim letzten Gewinnspiel-Rätsel ha- ben uns viele Einsendungen erreicht – mit dem korrekten Lösungswort **„GUTE PFLEGE“** (Ausgabe 3/2025) und **„URLAUB“** (Ausgabe 4/2025). Die Tickets für die Schloss-Spiele Kobersdorf bzw. die ÖGB-Goodie- Bags haben bereits ihren Weg zu den Gewinner:innen gefunden.

das Ein- treffen	neunte Tonstufe	Kfz.-Z. Kufstein/ TI	▼	Beiwerk	Zu- schnitt	Abk.: Trans- aktions- nummer	Nadel- baum	▼	griech. Göttin der Weisheit	▼
▼	▼	▼	2	▼	▼	▼	häufig engl.: Eisen- bahn	▼	▼	▼
ugs.: un- modern	▼	▼	▼	Rhein- Zufluss in der Schweiz	▼	▼	▼	4	Zauber- kunst	▼
Figur aus der „Sesam- straße“	▼	Regelab- weichung Ort in Tirol	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	9
▼	7	▼	▼	Filmfigur Schwar- zen- eggers	▼	Staat in Vorder- asien	▼	▼	▼	▼
Haupt- stadt Großbri- tanniens	österr. Schausp. (Cor- nelius)	▼	frz. weiter- führende Schule	▼	▼	▼	▼	▼	1	▼
▼	▼	▼	▼	▼	10	Fels- spalte	▼	Trauer- spiel v. Grill- parzer	▼	österr.- ungar. Komponist † 1886
Abk.: Be- triebsnorm	8	▼	Über- bleibsel	▼	arab. Reittier Südtiroler Marmorort	▼	▼	▼	▼	▼
nicht exakt	▼	Stern- fahrt german. Waffe	▼	▼	▼	6	▼	kurz für: an das	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	be- stimmter Artikel	▼	▼	5
englisch: ja	▼	▼	▼	Kurort in der Steier- mark	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Zirkus- künstler	▼	▼	3	▼	▼	▼	starker Zweig	▼	▼	▼

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

6	7	8	9	10
---	---	---	---	----



„Bei der Gewerkschaft vida ist jede:r willkommen und jede einzelne Stimme wird gehört. Das find ich super – deshalb bin ich dabei!“

Sophia Ebner,
ÖBB Personenverkehr AG, Jugendvertrauensrätin

In dieser Ausgabe hat vida-Mitglied Sophia Ebner das letzte Wort. Die 19-jährige Salzburgerin arbeitet als Reiseberaterin bei der ÖBB Personenverkehr AG. Als Jugendvertrauensrätin begleitet sie junge Kolleginnen und Kollegen während ihrer Lehre – und „ihre“ vida ist dabei stets mit an Bord.

Ich arbeite als ...

Eigentlich wollte ich Polizistin werden. Doch dann stieß ich auf ein Inserat der ÖBB für eine Ausbildung im Bereich Mobilitätsservice – und kurz darauf begann ich meine Lehre zur Reiseberaterin. Ich habe es keinen Tag bereut, denn ich liebe es, die Reiseziele unserer Kundinnen und Kunden möglich zu machen.

Ich wurde vida-Mitglied, weil ...

Ich bin bei der vida, weil ich gerne neue Menschen kennenlernen. Und weil ich wissen wollte, für wen die Gewerkschaft da ist, wofür sie kämpft, was sie bereits erreicht hat – und was sie noch erreichen möchte.

Ein besonderer vida-Moment war ...

Ein sehr spannender Tag war der

24-stündige Eisenbahnerstreik im Herbst 2022 im Zuge der Kollektivvertragsverhandlungen. Ein bewegender Moment war auch die Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. In beiden Fällen hat die vida gezeigt, dass auch junge Menschen stark zusammenstehen.

Ich bin Jugendvertrauensrätin, weil ...

Ich möchte, dass jede Stimme gehört wird. Deshalb bin ich Jugendvertrauensrätin geworden. Ich bin für die Anliegen der Lehrlinge im Betrieb da und sehe mich als helfende Hand des Betriebsrats für die Jugend.

Die vida unterstützt mich bei ...

Wenn ich Fragen habe oder es Probleme im Betrieb gibt, ist die vida Jugend immer für mich da. Außerdem gibt es viele coole Veranstaltungen, spannende Kurse und zahlreiche Vergünstigungen in vielen Geschäften.

Für meine Arbeitswelt wünsche ich mir ...

Ich wünsche mir weiterhin gute Kollektivvertragsabschlüsse, faire Arbeits-

bedingungen und dass jede:r gehört wird – egal, ob man die Lehre gerade erst begonnen oder bereits abgeschlossen hat.

In meiner Arbeit als Jugendvertrauensrätin liebe ich ...

Man lernt so viele neue Menschen kennen – das ist richtig cool. Auch ernste Themen kommen nicht zu kurz – von fairen Arbeitsbedingungen und harten KV-Verhandlungen über neue Berufsbilder bis hin zur passenden Schutzkleidung.

vida ist für mich ...

Freundschaft, Zusammenhalt und Teamarbeit.



Höre Sophia im „vidaHören“-Interview und erfahre mehr über den Einsatz der vida Jugend: vida.at/mediathek

SPARDA-BANK. DA FÜR FAMILIEN & VORSORGE.

Wir durften mit Herrn Markus Orgel-Apfelknab,
Leiter SPARDAdirekt, ein kurzes Gespräch führen.



In dem Zusammenhang möchte ich hier unsere aktuelle 1000-Tage-gratis-Aktion erwähnen, siehe auch www.sparda.at/1000tage.

Wie kann die SPARDA den Familien helfen?

Ganz einfach: Mit dem, was wir am besten können und tagtäglich tun – gut beraten! Wir können in unserer Beratung auch auf starke Partner zurückgreifen, unter anderem auf die Österreichische Beamtenversicherung (ÖBV). Mit dem ÖBV Unfallschutz haben wir ein Top-Angebot, wenn es um die Absicherung mit einer privaten Unfallversicherung geht.

Wie kann ich mit der SPARDA in Kontakt treten und mich näher informieren?

Telefonisch am besten unter 050 4004 5150 zwischen Montag und Freitag 8 bis 17 Uhr einen Termin mit unseren Berater:innen vereinbaren. Beratungstermine sind von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr möglich.

Herzlichen Dank für das Gespräch. Da bleibt nur mehr zu sagen: auf zur SPARDA-BANK!



Markus – was sind deine Gedanken zum Thema Familie und Vorsorge?

Mit Familie verbinde ich Geborgenheit. Und Vorsorge sollte das tunlichst unterstützen! Vorsorge ist auf viele Arten möglich. Für mich ist gerade jetzt, wo ein schöner Sommer ausklingt, eine gute Zeit, um über Vorsorge nachzudenken und diese zu planen. Man ist erholt vom Urlaub zurück – und sollte sich genau jetzt Gedanken über die finanzielle Sicherheit der Familie machen. Tagtäglich sehen wir in der Beratung, dass

diesem Thema zu wenig Bedeutung beigemessen wird.

Wie meinst du das genau mit der finanziellen Sicherheit für die Familie?

Finanzielle Sicherheit ist vielfältig: Vom Ansparen für später über Versicherungen für Unvorhergesehenes oder Finanzierungen. Wichtig ist, frühzeitig für die Zukunft der Familie vorzusorgen und dabei auf eine solide finanzielle Basis zu achten. Hierbei spielt das Konto als Drehscheibe fürs Geld eine zentrale Rolle.

BIS ZU 1000

TAGE AUF UNS*

Kombiniere dein Girokonto mit einem Festgeld-Kapitalsparkonto und einem Depotkonto samt Wertpapierkauf und spare dir bis zu drei Jahre die Kontoführungsgebühr.

*Die SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG übernimmt die Kontoführungsgebühr für ein Jahr ab dem Datum der Kontoeröffnung. Die kostenlose Kontoführung verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn innerhalb des ersten Jahres ein Festgeld-Kapitalsparkonto mit einer der angebotenen Laufzeiten eröffnet wird. Eine weitere Verlängerung der Übernahme der Kontoführungsgebühr um ein weiteres Jahr erfolgt, wenn innerhalb des ersten Jahres zusätzlich zum Festgeld-Kapitalsparkonto ein Depotkonto eröffnet und ein Wertpapierkauf auf diesem getätigt wird. Dieses Angebot gilt im Zeitraum vom 26.05.2025 bis 31.08.2025 und richtet sich an natürliche Personen, die zu Beginn des Aktionszeitraums noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG besitzen. Es handelt sich um ein Produktpaket. Neben dem gemeinsamen Angebot ist jeder dieser Bestandteile (Girokonto, Festgeld-Kapitalsparkonto, Depotkonto mit Wertpapierkauf) auch zum einzelnen Erwerb verfügbar. Die Kosten für den Einzelerwerb bzw. nach Ablauf der kostenlosen Kontoführungszeit sind dem QR-Code zu entnehmen. Durch die Kombination entstehen keine zusätzlichen Kosten. Durch die Kombination von Girokonto, Kapitalsparkonto und einem Depotkonto samt Wertpapierkauf entstehen keine zusätzlichen Risiken. Bitte beachten Sie jedoch, dass dieses Paket im Vergleich zu einem klassischen Giro- bzw. Kapitalsparkonto zusätzlich die Risiken einer Wertpapiieranlage mit sich bringt, die mit erheblichen Verlusten verbunden sein kann.



IMPRESSUM: Medieninhaber und Hersteller: VOLKSBANK WIEN AG, Dietrichgasse 25, 1030 Wien, kundenservice@volksbankwien.at, Büro-/Postadresse: SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG, Bahnhofplatz 7, 9500 Villach, kundenservice@sparda.at, Verlags- und Herstellungsort: Wien, Stand: Juni 2025, WERBUNG

www.sparda.at/1000tage

SPARDA-BANK. DA FÜR DICH.

Unbeschwert starten

Auf die Plätze, Leben, los!

Produktinformationen finden Sie unter www.oebv.com/bib



Ein Ersuchen des Verlages an den: die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!